



Unterwegs in Hannovers City: Die Queen fuhr 1965 in einem offenen Wagen durch die Stadt. FOTO: HMM

„Eine ganz besondere Beziehung“

Zu Hannover hatte die Queen immer eine bemerkenswerte Verbindung – ihr Besuch 1965 ging in die Annalen der Stadt ein

Von Simon Benne

Sie trug ein gelbes Kostüm, einen putzigen Hut, und sie fuhr am Himmelfahrtstag im offenen Wagen durch die Stadt, huldvoll grüßend. Wo immer die Queen auftauchte, strafften Herren ihre Haltung, und die Damen knickten formvollendet. Im kollektiven Gedächtnis der Stadt hat der 27. Mai 1965 einen festen Platz. Der Tag, an dem Hannover Queensland war.

Der Wahrheit die Ehre: Eigentlich war dieser einzige Staatsbesuch, der die Queen auch nach Hannover führte, eher eine Stippvisite. Ganze sechs Stunden hatte sie für den Aufenthalt hier eingeplant; und zwar nicht am ersten, sondern am elften und damit vorletzten Tag ihres Besuchs in Deutschland. Und trotzdem lebt diese Visite in der Erinnerung vieler Menschen in Hannover als ein „Wir sind wieder wer“-Moment fort wie der Sieg bei der Fußball-WM 1954.

Hunderttausende jubelten ihr zu

Unter den Hunderttausenden, die der Queen 20 Jahre nach dem Krieg am Straßenrand zujubelten, war auch ein kleiner Junge in kurzen Hosen, der eifrig mit dem Union Jack wedelte: „Damals herrschte überschäumende Begeisterung, das war Ausdruck einer ganz besonderen Beziehung“, erinnerte sich Stephan Weil später, als er längst niedersächsischer Ministerpräsident war. Einem „Triumphzug durch die Straßen der Stadt“ habe der Besuch geglichen, schrieb die HAZ.

Der erste Besuch eines britischen Staatsoberhauptes in Deutschland seit fast 60 Jahren markierte auch so etwas wie die Ankunft Westdeutschlands im Kreis der Demokratien. Großbritannien strebte damals den Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) an – die Charmeroffensive des vermeintlich unpolitischen Staatsoberhauptes hatte so gesehen auch eine politische Note.

Um 17.33 Uhr landete das Flugzeug der Königin in Langenhagen. Dann fuhr sie durch die Stadt zum Landtag, zum Rathaus und weiter nach Herrenhausen. Schließlich war hier die Heimat ihrer Ahnen: Von



Strahlend: Die Queen 1965 in Hannover.

FOTO: JOACHIM GIESEL

1714 bis 1837 hatten Hannovers Herrscher, die Welfen, in Personalunion zugleich auf dem Londoner Thron gesessen. „Für mich ist deshalb mein Aufenthalt hier von besonderem Interesse und eine außergewöhnliche Freude“, erklärte die Queen im Landesparlament – und Hannover liebte sie dafür.

Vielleicht auch wegen der historischen Verbindungen war die Anhänglichkeit Hannovers an das britische Königshaus besonders ausgeprägt. Eine große Landesausstellung zur Ära der Personalunion erwies sich 2014 als Publikumsmagnet. Und zum 70-jährigen Thronjubiläum der Queen im vergangenen Juni pflanzte die Hannoversch-Britische Gesellschaft eine Eiche im Georgengarten.

Die Visite 1965 war der einzige Besuch der Queen direkt in Hannover. In Niedersachsen gab sie sich

noch häufiger die Ehre, gern an der Seite ihres 2021 verstorbenen Mannes Prinz Philip. Protokollarisch waren das in der Regel keine Staats- oder Arbeitsbesuche.

Im Jahr 1984 besuchte sie in ihrer Funktion als Ehrenoberst in Celle stationierte britische Soldaten. Eine eher private Visite führte die Queen 1993 zu einem britischen Pionierbataillon in Hameln. Im Mai 2001 besuchte sie ebenfalls privat eine schottische Einheit auf dem Nato-Truppenübungsplatz Bergen-Hohne. Und im Jahr 2015 kam sie anlässlich des Jahrestages der Befreiung 1945 in das frühere Konzentrationslager Bergen-Belsen.

„Wie eine Großmutter“

Torsten Oliver Deecke vom Vorstand der Hannoversch-Britischen Gesellschaft kam ihr dabei sehr nahe: Ehe sie von Celle nach London

zurückflog, stellte er ihr eine bilinguale Kindergartengruppe vor. „Sie hat zu den Kindern sofort eine menschliche Nähe aufgebaut, sie gab ihnen das Gefühl, ganz bei ihnen zu sein“, sagt der 56-Jährige. „Es war, als ob eine Großmutter zu ihren Enkeln spricht.“ Für die Queen war dies der letzte Besuch in Niedersachsen.

Ihr Sohn Prinz Andrew war zuletzt 2014 in Hannover, als hier die Ausstellung „Als die Royals aus Hannover kamen“ zu sehen war. Und schon im Jahr zuvor waren ihre Enkelinnen Beatrice und Eugenie bei der Eröffnung des wiederaufgebauten Schlosses Herrenhausen die umschwärmten Stargäste gewesen. Royaler Glanz, das zeigte dieser Besuch, entfaltet auch in republikanischen Landen noch immer eine ganz eigene Aura. Auch dank der Persönlichkeit der Queen.



Gefeiert: Das Foto ist bei ihrem Besuch 1965 entstanden.

FOTO: HMM



Staatsbesuch: Oberbürgermeister August Holweg (mit Stadtkette) begrüßt die Queen.

FOTO: HMM

Jetzt **Birkenstock** Fußbett testen!



STOCK-SCHUHE

GEORGSTR. 16
30159 HANNOVER

Demnächst auch gegenüber der Oper!

26116301_009122

Anzeige

HANNOVER TRAUERT UM DIE QUEEN – DIE REAKTIONEN

„Eine wichtige Identifikationsfigur unserer Zeit“

Die Betroffenheit in der Stadt ist immens: „Mit großer Traurigkeit haben der Vorstand und die Mitglieder der Hannoversch-Britischen Gesellschaft die Nachricht vom Tod der britischen Königin aufgenommen“, erklärt deren Vorsitzende **Catrin Kuhlmann**. „Mit ihrer Glaubwürdigkeit und ihrer Integrität ist sie zu einer wichtigen Identifikationsfigur unserer Zeit geworden, auch für viele Menschen in Hannover.“

Torsten Oliver Deecke vom Vorstand der Gesellschaft ist ebenfalls tief betroffen: „Ich hatte gehofft, dass sie 100 Jahre alt werden würde – sie wird mir sehr fehlen“, sagt

er. Sein Vorstandskollege **Hugh Pierson** hat die Queen vor einigen Jahren aus der Nähe erlebt, als diese britische Soldaten in Oerbke bei Bad Fallingbostal besuchte. Sie sollte sich dort in ein Goldenes



Betroffen: Heinrich Prinz von Hannover. FOTO: RAINER DRÖSE

Buch eintragen – und niemand hatte an einen Füller gedacht. „Da habe ich ihr meinen Füller geliehen“, sagt Pierson. Die Nachricht hat den 64-jährigen bewegt: „Ich bin sehr traurig – das ist das Ende einer Ära“, sagt er.

Heinrich Prinz von Hannover ist mit der Queen weitläufig verwandt – einerseits über gemeinsame Vorfahren aus der Zeit der Personalunion, und dann war ein Onkel von ihm mit der Schwester von Prinz Philip verheiratet, dem verstorbenen Mann der britischen Monarchin. Vor Jahrzehnten ist er ihr einmal in London begegnet. „Ich war überrascht, wie klein sie war“, sagt

er. Ihrer Größe als Monarchin sei das aber nicht abträglich gewesen.

Bernd Rodewald betreibt im Gutenberghof in der City den britischen Pub Shakespeare, der zu-



„Ich bin sehr berührt“: Pub-Wirt Bernd Rodewald mit einer Kerze vor dem Gemälde der Queen. FOTO: PRIVAT

gleich eine Art kulturelles Reservat des englischen Way of Life ist. „Ich bin sehr berührt“, sagt der 57-Jährige. Er hat eine Kerze vor einem Foto der Queen aufgestellt. Am Freitag gegen 22.30 Uhr will er ein Bingo-Spiel mit Fragen zur Königin ausrichten und Getränke ausschenken, die die Queen mochte.

„Für viele Briten war sie sehr wichtig, sie hat das Land zusammengehalten“, sagt **Robert Nicholls**, Vorsitzender der **Hannover-Bristol-Gesellschaft**, die die Verbindungen zu Hannovers Partnerstadt pflegt. „Unsere Gedanken sind jetzt bei

den Menschen in Bristol.“

Niedersachsens Ministerpräsident **Stephan Weil** (SPD) hat der königlichen Familie und dem britischen Volk sein Beileid ausgesprochen. „Sie war eine beeindruckende Frau und sie wird fehlen“, sagte Weil am Donnerstagabend. Das Land Niedersachsen und Großbritannien seien seit langer Zeit eng freundschaftlich verbunden. „Gerade deshalb sind unsere Gedanken heute Abend bei den Menschen in UK.“

be